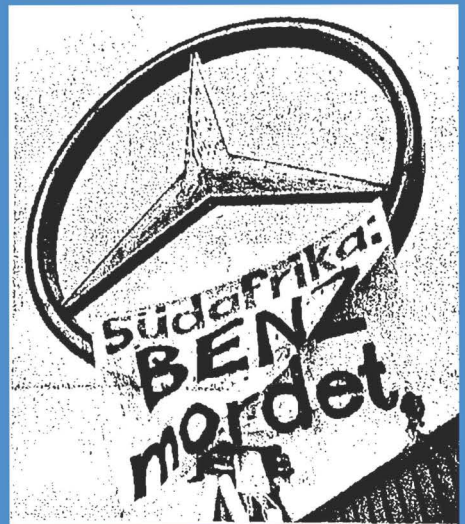


Fred Schmid

# Die Schlacht um den Weltmarkt.

Thesen zur Globalstrategie bundesdeutscher Konzerne.

Weltmarktorientierung als Strategie der BRD-Konzerne  
Globalisierung bedingt durch PK-Entwicklung  
Multis beherrschende Eigentumsform  
Beschleunigung und Deformierung der PK-Entwicklung  
Gefahr Welt-Handelskrieg  
Feindliche Übernahmen und strategische Allianzen  
BRD auf dem Sprung zur Weltmacht  
DDR als Brückenkopf für Expansion  
Destabilisierung - Dritte Welt Krieg  
Antimonopolistische Strategie



Juni 1990

**ISW** \_\_\_\_\_ **REPORT NR. 2**

institut für sozial-ökologische wirtschaftsforschung münchen e.V.

# Die Schlacht um den Weltmarkt

## Thesen zur Globalstrategie bundesdeutscher Konzerne

### Szenario:

Die Schlagzeilen der Wirtschaftspresse lesen sich zunehmend wie Kriegsberichtserstattung. Die Rede ist vom "Krieg der Konzerne", der "Schlacht um den Weltmarkt". Es geht um "Hauen und Stechen", um "Sein oder Nichtsein".

Zwischen Japan und USA droht ein "Handelskrieg". Nach der Niederung der Sowjetunion gilt in den USA Nippon als "neues Feindbild". "Washington rüstet zum Kampf gegen den unheimlichen Exportriesen aus Fernost". Das Forschungsinstitut 'Brookings Institution' fragt: "Ist es an der Zeit fürs Verteidigungsministerium, Pläne für einen eventuellen Krieg mit Japan zu entwerfen?"

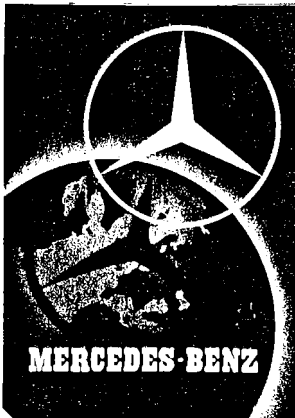
"Japan gegen den Rest der Welt". Die "Zweite Angriffswelle rollt". Diesmal gegen die "Festung Europa". "Schlachtfeld der 90er Jahre ist der europäische Markt". Japans Auto- und Elektronikkonzerne planen einen "Vernichtungsfeldzug". Toyota-Chef Toyoda ist sicher: "Wir werden den Automobil-Krieg gewinnen".

Doch die BRD-Multis schlagen zurück. Die "Kriegskassen sind gefüllt", die "Aufrüstung für den Krieg am Weltmarkt" ist vollzogen. "Der Krieg findet längst statt". Siemens schickt die "Stäbe an die Front". BMW ist überzeugt: "In der Mannschaft steckt Schub, die Belegschaft marschiert". "Siemens erobert neue Jagdgründe in den USA", ist "auf dem Sprung nach Osten" und kämpft "an allen Fronten". Siemens-General Kaske: "Wir entern jetzt jedes Schiff, das an uns vorüberkommt". Doch der Piraten-Kapitallst aus München wartet nicht nur ab, sondern geht selbst auf Eroberungs- und Vernichtungskurs wie Daimler, Deutsche Bank, Allianz, ...

### These 1:

#### Weltmarktorientierung ist heute die alles dominierende Strategie der BRD-Konzerne

Mit der Modernisierung des Kapitalismus ab Mitte der 70er Jahre ist die Internationale Arbeitsteilung in eine neue Dimension gewachsen. BRD-Manager kennzeichnen diese Phase als "Globalisierung der Märkte". Siemens-Chef Kaske: "Die Strategie der Globalisierung bezieht sich im übrigen nicht allein auf den weltweiten Absatz von Produkten und Systemen; sie enthält auch eine stärkere Internationale Orientierung bei der Auswahl von Fertigungsstandorten".



Globalisierung der Märkte

Ausdruck dieser "Globalisierung ist das stark gestiegene Auslandsgeschäft der Großkonzerne. Der Außenumsatz (Export plus Produktion der Auslandsfilialen) ist bei den führenden Industrieunternehmen (Siemens, Automobil- und Chemie-Konzerne) auf über 50% bis zu zwei Drittel angestiegen. Diese Konzerne sind bei Ihrer Kapitalverwertung in entscheidendem Maße auf den Weltmarkt angewiesen. Spiegelbildlich dazu findet eine Machtzusammenballung und zunehmende Außenorientierung im monetären Bereich statt, insbesondere bei den Allianz-Giganten Deutsche Bank und Allianz-Versicherung. Der Auslandsanteil am Gesamtgeschäft betrug z.B. bei der Allianz 1971 noch nicht einmal 3 Prozent, vor zehn Jahren etwas über 10 Prozent, im laufenden Jahr aber 44 Prozent.

## These 2: Die Globalisierung der Märkte ist im entscheidenden Maße bedingt durch die Produktivkraft-Entwicklung

Entscheidende Stimulus zur verstärkten Weltmarktorientierung ist der rasante technologische Wandel, insbesondere bei den Wachstumsindustrien. Während sich die Lebenszyklen der Produkte verkürzen, steigt der Forschungs- und Entwicklungsaufwand (FuE) für einen neuen "Technologiesprung" stetig an. So läßt sich z.B. bei Speicher-Chips eine Verdoppelung der FuE-Aufwendungen von einer Generation zur nächsten - alle 3-4 Jahre feststellen: Beim 64-Kilobit-Chip waren es noch 200 Mio. DM, beim 256 Kilobit-Chip ca. 400 Mio. DM, beim 1-Megabit-Chip 700 bis 800 Mio, und heute beim 4-Megabit-chip sind es etwa 1,4 bis 1,5 Mrd. DM.

Die FuE-Kosten für den 64-Megabit-Chip "übersteigen die Finanzkraft selbst von Firmen wie Siemens und Philips", stellt Rudolf Ruge vom Fraunhofer-Institut fest. Trotz rasant steigender FuE-Ausgaben der Konzerne: Bei Siemens 1989/90 ca. 7 Mrd. gegenüber 1,6 Mrd. 1974/75 kommt hinzu: Die laufende Produkt-Innovation zieht zudem meist steigenden Kapitaleinsatz für Produktionsanlagen und Vertriebssystem nach sich.

Die Folge: Der Inlandsmarkt reicht bei weitem nicht aus, um die Kapitalvorschüsse wieder einzuspielen, zu amortisieren. Kaske: "Die Entwicklung großer Systeme in der Telekommunikationstechnik beispielsweise können sich angesichts der außerordentlich hohen Vorleistungen allein Unternehmen leisten, die über Weltmarktanteile von mindestens 10-15 Prozent verfügen".

Zu Ende gedacht bedeutet das, daß in der Wachstumsindustrie Telekommunikation weltweit nur etwa sieben Konzerne überleben.

Ähnliche Entwicklungen zeichnen sich in der Luft- und Raumfahrt, der Automobilindustrie, in der Energiewirtschaft und teilweise auch in der Chemie-Industrie ab. Überall gilt: Die Produktivkräfte sprengen die nationalen Märkte.

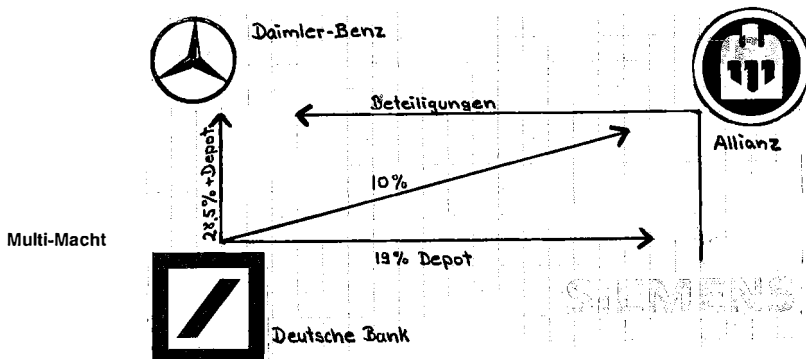
## These 3: Durch den Zwang zur Größe, verbunden mit der Weltmarktorientierung werden die transnationalen Konzerne (Multis) zur beherrschenden kapitalistischen Eigentumsform

Um im internationalen Konkurrenzkampf überleben zu können, versuchen sich die führenden Konzerne als transnationale Industrie- und Handelskonzerne, im monetären Bereich als transnationale Allfinanzkonzerne zu organisieren. Durch Konzentration und Zentralisation des Kapitals und durch Kapitalexport streben sie Größenordnungen an, die eine "Globalisierung des Geschäfts" (Kaske) zuläßt, d.h. z.B. in der Produktion Stückzahlen, die eine Amortisation des vorgeschossenen Kapitals garantieren. Kaske: "Voraussetzung hierfür ist eine weltweite Globalisierung unseres Geschäfts. Die extrem hohen Vorleistungen lassen sich nur wieder hereinspielen, wenn wir economics of scale nutzen, also in großen Stückzahlen produzieren und verkaufen können. Dazu müssen wir weltweit operieren und vor allem unsere Marktstellung in den Industrieregionen der Triade ausbauen". Denn auf die sog. Triade - USA/Nordamerika, EG und Japan - konzentrieren sich über 70 Prozent der Weltwirtschaftsleistung (73% des Welt-Brutto-Sozialprodukts von 13,5 Billionen Dollar). Laut Siemens muß ein Multi auf mindestens zwei Regionen der Triade vertreten sein, um überleben zu können.

In der Bundesrepublik haben etwa ein Dutzend Konzerne den Charakter von Multis

- die Industriegiganten Daimler-Benz, Siemens, VW und die drei Chemie-Multis (BASF, Hoechst, Bayer)
- die Energie- und Mischkonzerne RWE und Veba
- der Handelsriese Tengelmann
- die Allfinanz-Giganten Deutsche Bank und Allianz

Diese Multis sind die beherrschende kapitalistische Eigentumsform, der ökonomische Kern des heutigen Imperialismus. Die transnationalen Monopole beherrschen den Weltmarkt, diktiert die Weltmarktpreise und Bedingungen. Nationale Wirtschaften werden von diesen durchdrungen und ihren Interessen unterworfen. Supranationale Organisationen und Regulierungsstellen wie z.B. IWF, Weltbank, OECD, G7, EG-Gremien, sind Felder des Konkurrenzkampfes der Multis untereinander und gleichzeitig gemeinsames Mittel zur Durchsetzung ihrer Interessen. Das eigentliche Multi-Machtkartell in der Bundesrepublik stellt Daimler-Benz und Siemens, in enger Verflechtung mit der Allianz-Versicherung und der Deutschen Bank dar.



Beispiele für die herausragende Position des industriellen Spitzenduos in der Rangliste:

Umsatz 1988:

1. Daimler (noch ohne MBB) - 73,5 Mrd.
2. Siemens - 50,4 Mrd.
10. Bosch - 25,5 Mrd.

Gewinne 1988:

1. Daimler - 2,7 Mrd. DM
3. Siemens - 2,0 Mrd. DM
9. Thyssen - 782 Mio. DM

Liquide Mittel 1988:

1. Siemens - 24 Mrd. DM
2. Daimler - 14 Mrd. DM
10. Mannesmann - 3,1 Mrd. DM

FuE 1988:

1. Siemens - 5,4 Mrd. DM
2. Daimler (noch ohne MBB) 3,6 Mrd. DM
6. BASF - 1,7 Mrd. DM

Die 6 größten High-Tech-Konzerne der BRD (Siemens, Daimler, Hoechst, Bayer, VW und BASF) vereinigen auf sich 50% der FuE-Aufwendungen der gewerblichen Wirtschaft.

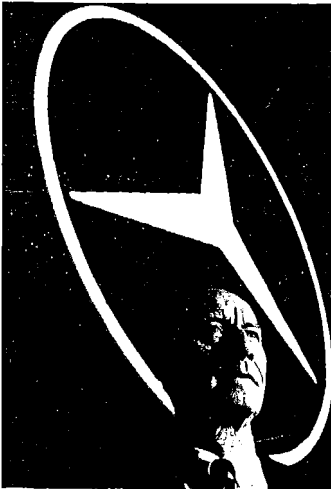
Nimmt man den Umsatz als Kriterium, dann sind die führenden BRD-Konzerne im Vergleich zu den US- und Japanischen Multis noch Mittelklasse:

- Mitsubishi-Konglomerat: 675 Mrd. Mark (2400 Inländ. Töchter), andere Quellen: 420 Mrd. Mark.

- General Motors: 220 Mrd. Mark

- Daimler-Benz (1989) - Platz 10 der Weltrangliste - : 77 Mrd. DM.

Die Multis operieren global, jedoch zugleich von Ihrer "Heimatbasis" aus, d.h. sie bauen bei ihrer Expansion auf die staatliche Politik und das Subventionspotential ihres Herkunftslandes.



## Die Macht und die Herrlichkeit

**z.B. staatliches FuE-Potential:** nach der Fusion Daimler/MBB fließen 40% der staatlichen FuE-Aufwendungen für gewerbliche Wirtschaft in den neuen Konzernbereich

**z.B. Rüstungsgeschäft:** Die Daimler-Tochter "Deutsche Aerospace" vereinigt 70% der Rüstungsaufträge des Verteidigungsministeriums auf ihre Firmen

**z.B. Großforschung:** Atom- und Weltraumausgaben. Es profitieren vorrangig Siemens, Daimler und die Stromkonzerne.

Oder: Siemens-Förderantrag von 1,4 Mrd. DM für Jessi-Programm (64 Megabit-Chip)

Nicht quantifizierbar: Wirtschaft- und Sozialpolitik.

Entscheidend für die "Heimatbasis" der Multis ist die Vergrößerung der Binnenmärkte. Das ermöglicht ihnen die Konzerngröße als Ausgangsposition mit der sie global operieren können (US-amerikanische Größenordnungen). Das ist auch der Antrieb für den forcierten Kurs westeuropäischer Konzerne auf EG 92. Am 1. Januar 1993 soll damit der weltgrößte Binnenmarkt geschaffen sein.

## These 4: Die Multis ihrem Konkurrenz- und Überlebenskampf stimulieren die Produktivkraftentwicklung in gefährlicher Weise - sie sind die Hauptverursacher der globalen Probleme

Die Verwertungsgesetze der Multis, d.h. ihr Akkumulations-, Profit- und Machtstreben erreicht heute eine qualitativ neue Stufe.



### Multis und Dritte Welt

Auf der Jagd nach Profit saugen sie den Globus aus, Natur und Mensch, die natürlichen und die menschlichen Ressourcen.

- Multis stimulieren und beschleunigen die PK-Entwicklung. Aber sie sind zugleich die zentrale Triebkraft deformierter PK-Entwicklung
  - der Entwicklung von Risiko-Technologien (Atomkraft, Gen-Technologie, Chemie)
  - der Pervertlerung der PK zu Destruktivkräften: Rüstung
  - der Deformierung der Haupt-PK Mensch, deren noch weitere Flexibilisierung zum "Anhängsel der Maschine" (Marx)
- Raubbau an Natur und Umwelt und Ressourcen, mit der Gefahr eines ökologischen Kollapses gehen vorwiegend auf das Konto des Profitstrebens der Multis.
- Es sind transnationale Konzerne und Banken, die den Entwicklungsländern die Zerstörung ihrer Ressourcen aufzwingen und sie in die Verschuldung treiben: Millionenfacher Hungertod, Seuchen und Slechtum sind die Folge.
- Ausbeutung der Arbeiterklasse in den Schwellenländern und kapitalistischen Industrieländern, millionenfache Modernisierungsoffer haben ihre Ursache in den Weltmarkt- und Profitstrategien der Industrie- und Bankmultis.

Die Multis, im Streben nach Erhöhung ihrer Profitraten und der Sicherung ihrer Macht, sind die Hauptverursacher des Wettrüstens, der ökologischen Zerstörung, der sozialen Probleme. Die Aussage von Karl Marx bestätigt sich heute in dramatischer Zuspitzung: "Die kapitalistische Produktion entwickelt daher nur die Technik und Kombination des gesellschaftlichen Produktionsprozesses, indem sie zugleich die Springquellen allen Reichtums untergräbt: die Erde und den Arbeiter".



### Globales Problem Wettrüsten

## These 5: Der Kampf um die Neuaufteilung des Weltmarktes birgt die Gefahr eines Welt- und Handelskrieges in sich

Der Löwenanteil des Welthandels spielt sich heute in den drei Blöcken der sog. Triade ab: Nordamerika (mit Binnenmarkt USA), Westeuropa (Binnenmarkt EG) und ökonomisches/handelspolitisches Zusammenrücken der Pazifik-Anrainer (Pazifisches Becken: Japan, Südkorea, Hongkong, Taiwan, Indonesien, Philippinen, Australien, Neuseeland):

|                     | Nordamerika      | Westeuropa       | Pazifisches Becken |
|---------------------|------------------|------------------|--------------------|
| Einwohner           | 351 Mio          | 355 Mio          | 511 Mio            |
| Bruttosozialprodukt | 5025 Mrd. Dollar | 3987 Mrd. Dollar | 2592 Mrd. Dollar   |
| Exporte             | 357 Mrd. Dollar  | 1118 Mrd. Dollar | 495 Mrd. Dollar    |
| Importe             | 538 Mrd. Dollar  | 1125 Mrd. Dollar | 386 Mrd. Dollar    |

In diesen Regionalmärkten haben sich USA, Deutschland und Japan zu Hegemonialmächten entwickelt, die sich in ihrem Expansionsstreben gegenseitig bekämpfen. Der Kampf geht gegenwärtig um die Einflußnahme und Verankerung in den jeweils anderen beiden Regionalmärkten.

Für Siemens z.B. ist "Europa unser Heimatmarkt" (Kaske) mit mehr als 50%-Anteil am Außenumsatz des Konzerns. neben der "Vervollständigung und Verteidigung der Europaposition" versucht der Konzern mit massiven Anstrengungen Antelle am weltgrößten Elektromarkt USA zu erobern. Er baute dort forciert seine Stellung aus. Der US-Umsatz von Siemens stieg von 900 Mio. DM zu Anfang der achtziger Jahre auf 6,5 Mrd. DM im Geschäftsjahr 88/89 (= 11% des Weltumsatzes).

Der "Krieg der Konzerne" nimmt an Schärfe zu (s. auch Eingangs-Szenario).

Drei Faktoren sind dafür entscheidend

- die eingangs geschilderte PK-Entwicklung mit dem "Zwang zur Größe"

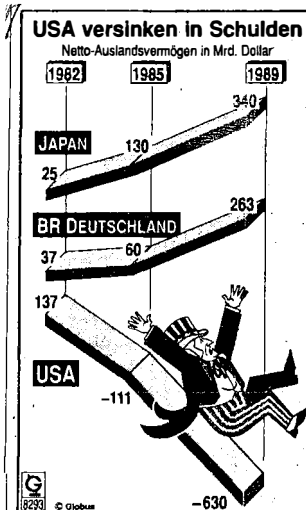
- die Begrenztheit der Märkte im Verhältnis zur wachsenden Produktionskapazität, Insbesondere der Multis. Strukturelle Überakkumulation Infolge relativ zurückbleibender Massenkaufkraft verschärft den Verdrängungswettbewerb, birgt darüberhinaus die Gefahr von Strukturkrisen (z.B. Automobilindustrie) und zyklischen Krisen in sich.

- permanente Exportüberschüsse der BRD und Japans haben gerade die Konzerne dieser Länder rasant an ökonomischer Stärke gewinnen lassen. Sie haben nach einer Aufholjagd jetzt den USA-Giganten den Kampf angesagt.

Die Veränderung des ökonomischen Kräfteverhältnisses auf dem Weltmarkt, Insbesondere dem Positionsverlust der USA gegenüber den beiden ökonomischen Großmächten Japan und Bundesrepublik zeigt anschaulich nebenstehende Grafik der Entwicklung von Auslandsguthaben bzw. -Verschuldung

Besonders handelskrieglerische Formen nimmt dabei der Kampf Japan/USA an: Die japanischen Multis verursachen den Löwenanteil am US-Handelsdefizit. Mit den Dollar-Überschüssen kaufen sie jetzt in großem Stil US-Immobilien und -Firmen.

Aber auch gegenüber Westeuropa verschärft sich der Konkurrenzkampf: US- und japanische Multis versuchen jetzt verstärkt in der EG Fuß zu fassen, bevor sie ihnen am 1. Januar 1993 als "Festung Europa" gegenübersteht.



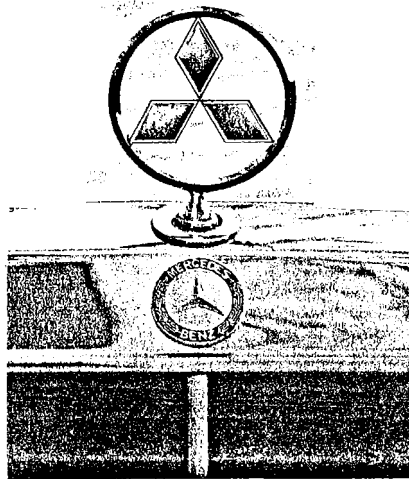
SIEBEN JAHRE haben genügt, um die USA vom größten Gläubigerland zum größten Schuldnerland der Welt zu machen. Jahr für Jahr leisteten sich die USA seit 1982 Defizite in ihrer Leistungsbilanz. Diese Defizite summierten sich zu so hohen Beträgen, daß aus dem Netto-Guthaben der USA gegenüber dem Ausland bis zum Jahre 1989 eine Nettoverschuldung wurde.

## These 6: Der Kampf um die Neuauftellung des Weltmarktes spielt sich zunehmend in Form "feindlicher Übernahmen" und "strategischer Allianzen" ab.

Im Welt-Monopoly versuchen die deutschen Konzerne mit allen Mitteln zu neuen Größenordnungen zu gelangen. Kaskade: "Die Spielregeln ändern sich, der Spieleinsatz wird höher". In der Bundesrepublik hat sich im Konzentrationsprozeß vor allem das Tempo der Großfusionen beschleunigt. Ihre Zahl hat sich binnen 10 Jahren fast verdoppelt: Von 635 auf 1300.

Markanteste Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit:

- die Übernahme von MBB durch Daimler Benz, wodurch die Daimler-Tochter 'Deutsche Aerospace' zum potentesten Luft- und Raumfahrtkonzern in Europa wurde.
- die Übernahme von Nixdorf durch Siemens, was den Elektrokonzern zum Computerhersteller Nr. 1 in Europa macht.



Strategische Allianz: Daimler-Mitsubishi

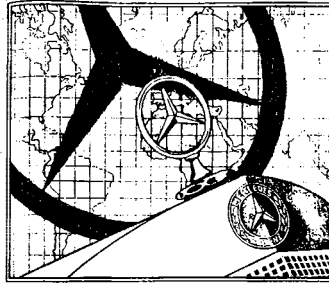
Zu den "neuen Spielregeln" gehören zunehmend sog. feindliche Übernahmen ("hostile takeover") von Firmen (auch leverage buy-out, LBO); d.h. der Aufkauf der Aktienmehrheit gegen den Willen des Managements der Firma, die übernommen werden soll. An der New Yorker und der Londoner Börse toben seit Jahren richtige Übernahme-Schlachten. Zunehmend beteiligen sich daran japanische und BRD-Konzerne.

Siemens hat so zusammen mit der britischen General Electric (GEC) für über 5 Mrd. DM den britischen Telekommunikations- und Waffenelektronik-Konzern Plessey aufgekauft. Kaskade nach diesem Deal: "Wir werden jetzt jedes Schiff entern, das an uns verüberkommt". Für diese Firmenjagden dienen vor allem die angesammelten liquiden Mittel, die sog. Kriegskassen der Konzerne, bei Siemens z.B. 24 Mrd. DM. Gekauft werden damit Marktanteile. Bei Siemens sind in den vergangenen 3 Jahren die Beteiligungsinvestitionen von 563 Mio. DM (86/87) auf 3746 Mio (88/89) gestiegen - die Sachanlage-Investitionen von 4750 Mio (86/87) auf 4126 Mio (88/89) gefallen.

Einen neuen Weg im Internationalen Konkurrenzkampf weisen auch die sog. strategischen Allianzen. Spekular geworden ist hier die angestrebte globale Kooperation des größten deutschen Industriekonzerns Daimler-Benz mit dem weltgrößten Konglomerat Mitsubishi. Schreibt die SZ (17./18.3.90): "Im Kern geht es um nicht weniger als den Versuch zweier Giganten, sich die richtigen Startpositionen für die kommenden Jahre zu sichern, in denen die Internationalisierung des Wettbewerbs noch weiter voranschreiten wird als dies heute schon der Fall ist". Gemeinsam sollen Positionen am Weltmarkt gehalten oder neu erobert werden; z.B. durch die Kooperation von Daimler/Aerospace mit Mitsubishi Heavy Industries (Rüstungsbereich von Mitsubishi) um die US-Konzerne aus dem von ihnen beherrschten Luft- und Raumfahrtbereich (militärisch und zivil) zu verdrängen. Allein wäre Daimler dazu nicht in der Lage, würde es die Finanzkraft dieses Konzerns übersteigen. Es geht aber auch um eine weltumspannende Zusammenarbeit auf anderen internationalisierten Geschäftsfeldern: Automobilbereich, elektronischer Bereich. "Allein die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung wachsen in Dimensionen hinein, die nur mehr für einzelne Produktbereiche, nicht aber über die gesamte Palette hinweg aufgebracht werden können. Ähnliches gilt auch für den Vertrieb, ein Gebiet das Daimler und Mitsubishi als erstes in Angriff genommen haben". (SZ)

Die französische Zeitung Le Monde sieht in der "deutsch-japanischen Annäherung" eine "gefährliche Wiedergeburt" der Achse Berlin-Tokio vor Beginn des Zweiten Weltkrieges. Daimler-Chef Edzard Reuter macht aus seinen Eroberungs-Absichten keinen Hehl: "Die Weltmärkte werden neu aufgeteilt. Und wir wollen dabei sein. Wir wollen mit unseren Geschäftspartnern neue Segmente auf den Weltmärkten erobern und sichern". Umgekehrt geht es bei der Kooperation Siemens/Philips (Jessi-Programm) und Siemens/IBM um ein "Bündnis gegen Japan". Die Japaner sollen aus Ihrer Welt dominanz bei der Chip-Produktion gedrängt werden. Es geht bei diesen strategischen Allianzen nicht nur gegen einzelne Konkurrenten, sondern um die Eroberung ganzer Branchen, insbesondere der strukturbestimmenden High-Tech-Branchen. Reuter: "Macht, Insbesondere Weltmacht setzt voraus, daß man die Schlüsseltechnologien beherrscht". Zu diesen Schlüsseltechnologien zählen Mikroelektronik, Luft- und Raumfahrttechnik, Chemie und Energiegewinnung. Dementsprechend hat Daimler-Benz - wie andere führende Industriegiganten - im Eiltempo zum High-Tech-Konzern diversifiziert. Mit der Finanzmacht des Konzerns wurden know how und Marktpositionen gekauft.

**These 7: BRD ist Hegemonialmacht in der EG. Sie ist jetzt auf dem Sprung zur ökonomischen, politischen und militärischen Weltmacht.**



"Heute gehört uns Deutschland ..."

**TATEN VON WELTGELTUNG**

Sieht man von den faschistischen Eroberungskriegen ab, dann hat der deutsche Imperialismus die größte Machtfülle in seiner Geschichte erreicht. Diese Macht ist bisher allerdings primär ökonomisch determiniert. Wirtschaftlich betrachtet hat Deutschland bereits den Rang einer Weltmacht.

- die BRD ist größte Außenhandelsmacht; In Konkurrenz mit den USA Exportweltmeister. Die riesigen Außenhandelsüberschüsse ermöglichen eine permanente Kapitalexpert-Offensive und Positionsgewinne Insbesondere in den USA

- die BRD ist die Hegemonialmacht in der EG und baut diese Position zielstrebig in Vorbereitung auf EG 92 aus: Ein Viertel des Sozialprodukts und ein Drittel der Währungsreserven im EG-Bereich entfallen auf die BRD. Ein Viertel des Exports aus dem EG-Raum ist "made in Germany". Unter den 20 größten EG-Konzernen und 20 größten Banken haben jeweils 7 ihren Sitz in der Bundesrepublik. BRD-Konzerne sind führend vor allem in Schlüsselindustrien:

Chemie: Platz 1 bis 3      Elektro: Platz 1 und 4      Maschinenbau: Platz 1 bis 4      Autos: Platz 1 u. 2

- die BRD hat bereits dominierenden Einfluß auf die Wirtschaften Osteuropas: ca. 30% des "Westaußenhandels" (OECD-Bereich) dieser Länder werden mit der BRD abgewickelt (Ungarn 40%, Polen 36%, UdSSR 22% der Westauffuhren). Die riesigen Schulden dieser Länder, die in der Pro-Kopf-Verschuldung westlichen Schwel- len- und Entwicklungsländern kaum nachstehen, sind als Außenstände vorrangig bei der Bundesbank und deutschen Monopolbanken verbucht.

Nach erfolgreicher Westexpansion setzt der deutsche Imperialismus wieder einmal zum großangelegten roll-back in Osteuropa, dem traditionellen Expansionsraum deutschen Kapitals an. Damit soll der Zustand beendet werden, den Franz Josef Strauß im Hinblick auf Europa so beschrieb: "Ökonomisch ein Riese, politisch ein Zwergenhäufen und militärisch ein Armeemuseum". Der kapital- und profitstrotzende deutsche Imperialismus setzt "die Neuordnung Europas" auf die Tagesordnung.

**These 8: Mit der Einverleibung der DDR folgte der Kapitalexpansion die erste Landnahme des DM-Imperialismus. Es ist der entscheidende Brückenkopf für die weitere kapitalmäßige, politische und territoriale Expansion**

Schwerpunktmäßig erfolgt die Ostexpansion vorerst in Richtung DDR und CSFR:

- diese Länder haben die am besten entwickelte Industrie
- das qualifizierteste Arbeitskräftepotential
- durch ihre Position im Rahmen des RGW bilden sie die besten Sprungbretter für eine weitere Expansion in den RGW-Raum.





Wiedervereinigung

## TATEN VON WELTGELTUNG

Die Annexion der DDR erfolgte im Stile 'feindlicher Übernahmen' anderer Konzerne durch 'leverage buy out' (aushebelnder Kauf). Dieser LBO bezog sich diesmal auf einen ganzen Staat (zwar gegen den Willen des "Managements", aber nicht gegen den der "Belegschaft") und führte zum ersten Territorialgewinn des deutschen Imperialismus seit Ende des Zweiten Weltkrieges (sieht man vom Sonderfall Saarland ab). Die Annexion erfolgte in typischer Blitzkriegsstrategie, vor allem auch um jeglichen politischen Widerstand auszuschalten und den imperialistischsten Rivalen zuvorkommen.

Mit der Ausdehnung des Hohelichtsgebietes der DM über die Elbe hat sich das deutsche Monopolkapital einen wichtigen Brückenkopf bei der weiteren Osteuropa-Expansion und roll-back des Rest-Sozialismus geschaffen. Verwiesen sei nur auf die Erfahrungen der DDR im Osthandel, Kenntnisse dieser Märkte und der Geschäftsbeziehungen von DDR-Firmen zu den ehemaligen RGW-Ländern. Die DDR war bereits bisher der Haupthandelspartner für Hochtechnologie im Rahmen des RGW.

Ökonomisch bedeutet der Anschluß einen Zugewinn an Bevölkerung im Umfang von NRW und eines Wirtschaftspotentials der Größenordnung Bayerns.

Die BRD-Konzerne bedienen sich in der DDR wie in einem Supermarkt, allerdings zu Schlußverkaufs-Preisen. Schreibt die SZ: "Denn in ihrer Panik wegen der bevorstehenden Arbeitslosigkeit und manchmal wohl auch, um ein warmes Plätzchen bei einem westdeutschen Unternehmen zu bekommen, räumen DDR-Stellen bundesdeutschen Firmen zu einem Spottpreis beispielsweise 99jährige Nutzungsrechte an wertvollen Immobilien ein. Oder DDR-Betriebe bringen Sachwerte, ihr Personal und ihre Kunden nahezu zum Nulltarif in Gemeinschaftsfirmen mit bundesdeutschen Partnern ein. Die Bevölkerung der DDR empört sich manchmal keineswegs grundlos über den "Ausverkauf" ihrer Wirtschaft. Der alte Spruch, daß bei einem Notverkauf nur die Hälfte des wirklichen Wertes zu bekommen ist, gilt auch hier. Auch deshalb landen die Kosten der Sanierung letztlich doch ganz überwiegend bei den Leuten in der DDR".

Für die Multis hierzulande aber bedeutet es einen unmittelbaren Monopoly-Gewinn. Kartellamtspräsident Karte beklagt, daß die deutschen Marktbeherrscher die Monopolisten in der DDR kassieren. Die Staatsmonopole werden den Privatmonopolen zugeschlagen. Karte: "Die deutschen Konzerne sitzen wie Falken auf den Mauerzinnen und lauern auf Beute".

Insbesondere die "Großfusionen" im Finanzsektor - Deutsche Bank übernimmt die staatliche Deutsche Kreditbank, die Allianz die staatliche DDR-Versicherung und gründet die Deutsche Versicherungs AG - führen zu einer Vermachtung der Kapitalsammelstellen. Deutsche Bank und Allianz Versicherung entscheiden dann in erster Linie über die Lenkung der Investitionen, stellen mit ihrer Kreditpolitik die Weichen für weitere Fusionen, fällen das Urteil welche Betriebe als rentabel gelten oder pleite gehen. Es ist zu erwarten, daß in der DDR der Monopolisierungsgrad noch höher ausfällt als in der jetzigen BRD.

Generell bestehen im rasanten Anschluß-Tempo der DDR Risiken und neue Vorteile für den deutschen Imperialismus.

**Vorteile:** Von der Ausgangsbasis einer boomenden Konjunktur mit "Rekordgewinnen" und Milliarden-Steuermaßnahmen besitzt die Monopolbourgeoisie erhebliche finanzielle Kampfkraft für den ökonomischen Kraftakt. Der Nachschub an DM ist vorerst ungebrochen - BRD-Konzerne besitzen enorme Liquiditätsreserven. Die Durchkapitalisierung der DDR, der Nachholbedarf an Konsumgütern, bringt einen zusätzlichen Treibsatz für die bundesdeutsche Wirtschaft.

**Risiken:** Die Blitzkriegs-Strategie kann im ökonomischen und sozialen Chaos enden: Währungsrisiken, Inflation, Mietwucher, Arbeitslosigkeit. Ein Chaos, das nicht auf die DDR beschränkt bliebe: z.B. Inflation, Übersiedler als industrielle Reservearmee - soziale Spannungen. Für das Großkapital birgt es die Gefahr, daß sich seine internationale Wettbewerbsfähigkeit dann schwächt.

**These 9: Mit dem Niedergang des Sozialismus nehmen die imperialistischen Rivalitäten zu. Insgesamt ist eine Destabilisierung der politischen und militärischen Lage zu befürchten. Der Dritte Welt Krieg hat bereits begonnen**

Die DM-Offensive macht an der Oder-Neiße-Grenze nicht halt. Ganz Osteuropa soll zu einem Hinterhof der EG verwandelt werden: Mit verlängerten Werkbänken für die Konzerne, Billiglohn-Tarifen vor der Haustüre. Das Scheitern des praktizierten Sozialismusmodells, das Chaos der sowjetischen Wirtschaft, die Auflösung von RGW und Warschauer Pakt haben eine Beschleunigung des Invasionsstempos ermöglicht. Endziel ist die Kapitulation der Sowjetunion vor der kapitalistischen Marktwirtschaft. Weitere territoriale Ansprüche des deutschen Imperialismus werden nicht auf sich warten lassen: Insbesondere eine Mitgliedschaft Gesamtdeutschlands in der NATO und die "Neuordnung" der Rüstungsbereiche tragen zur Destabilisierung der Lage in Europa bei. Hinzu kommt die zunehmende Verschärfung des Nord-Süd-Konflikts, die Vorbereitung auf den Dritte Welt Krieg. Die Ausbeutung der Entwicklungs- und Schwellenländer, die Schuldenpolitik von IWF und Weltbank, die Unterwerfung der nationalen Wirtschaften unter die Bedürfnisse der Multis, haben einen ständigen Kapitaltransfer von Dritter Welt in die Metropolen bewirkt. Die Folge dieses kapitalmäßigen Ausblutens ist die wachsende Verelendung der Bevölkerung ganzer Staatengruppen und die soziale Polarisierung in den Schwellenländern. Auf Hungerrevolten und -märsche bereitet sich der Weltsheriff USA mit Präzisionswaffen und mobilen, kleinen Eingreiftruppen im Rahmen der Strategie der "discriminate deterrence" vor. Panama war die Generalprobe, im Visier ist Kuba. Der Sozialismus soll weltweit mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Mit dem Zerfall des militärischen Gleichgewichts wachsen Bereitschaft und Möglichkeiten des Imperialismus wirtschaftliche und politische Konflikte militärisch zu lösen. Die Imperialistischen Rivalitäten nehmen an Schärfe zu. Der Kampf um Absatz- und Einflußgebiete wird auch mit militärischem Droh- und Aggressionspotential geführt.



**Neuer Stern auf allen Schlachtfeldern**

Die EG ist auf dem Weg von einer Wirtschaftsgemeinschaft zu einer politischen Union. Mit Institutionen der EG werden überstaatliche staatsmonopolistische Regulierungsgremien geschaffen, die Außenpolitik koordiniert und dabei weitgehend jeglicher demokratischer Kontrolle entzogen (Zusammenfallen von Exekutive und Legislative).

"Die Schutzinteressen Europas sowie seine zunehmende Integration und klarer profilierte eigene Identität machen eine engere Kooperation auf dem Gebiet der Sicherheit erforderlich" (SZ 24.4.90 - Frühjahrstagung der WEU)). Zur Durchsetzung der Interessen des EG-Imperialismus sollen multinationale Eingreif-Brigaden gebildet werden. Ex-Verteidigungsminister Scholz begründet wozu man nach wie vor eine hochgerüstete Bundeswehr brauche: Als "Exportnation Nr. 1" müssen "unsere Lebenslinien" im Nahen Osten und anderswo abgesichert werden. Mit der Fusion Daimler-MBB, der "Neuordnung der europäischen Luft- und Raumfahrt-industrie" und der Kooperation mit Mitsubishi wächst auch der deutsche Militär-Industrie-Komplex in neue Größenordnungen. Mit einem solch europäisierten und internationalisierten MIK unter deutscher Hegemonie, schafft sich der Imperialismus der BRD die materiellen Voraussetzungen notfalls auch militärisch eigenständig zu operieren. Der Europa-Gendarm tritt in Konkurrenz zum Welt-Sheriff.

**These 10: Angesichts der Weltmarktorientierung der Multis nimmt der Bedarf an antimonopolistischen Strategien nicht ab, sondern zu. Antimonopolistische und antimperialistische Bündnisse, Allianzen, Koalitionen sind notwendig. Hierin liegt die Aufgabe einer modernen (marxistischen) Organisation. Einer Organisation, die eine Reformstrategie im Rahmen einer grundsätzlichen Alternative entwickelt. Einer Organisation, die nicht bei bloßer Interessensvertretung stehen bleibt, sondern Bewußtsein bildet.**

Durch Ihre Stellung am Weltmarkt und durch die globalen Ausbeutungspotentiale, besitzen die Multis materielle Mittel zur "Reformfähigkeit", können sie Teilen der Arbeiterklasse in den Metropolen eine privilegierte Stellung einräumen. Das sichert zudem den sozialen Frieden in den kapitalistischen Hochburgen, motiviert die hochqualifizierte Arbeiterklasse zu Höchstleistungen im internationalen Konkurrenzkampf.

Andererseits erzwingt gerade der imperialistische Verdrängungskampf die Mobilisierung aller Reserven und engt den Reformspielraum ein. Acht Jahre sog. Prosperität (Hochkonjunktur, Superprofite) sind zugleich gekennzeichnet durch Millionen Modernisierungsoffer und Zwei-Drittel-Gesellschaft, Sozialabbau (z.B. Gesundheitsreform) und Verschärfung der ökologischen Krise. Mit EG 92 und Wiedervereinigung starten die Monopole eine neue Offensive zu Gegenreform und "Harmonisierung" nach unten.

Gewerkschaftliche und Arbeiterkämpfe werden so auch in der nächsten Etappe primär bestimmt sein als Abwehrkämpfe. Diese können jedoch durchaus offensiv geführt werden und bewußtseinsbildend wirken,

- wenn sie als antimonopolistische Kämpfe geführt und charakterisiert werden

- wenn die Eigentums- und Machtfrage gestellt wird, im Sinne der Zurückdrängung der Macht der Multis und der Forderung nach demokratischer Kontrolle

- wenn die Abwehrkämpfe mit gestalterischen Momenten verbunden werden. In der Krisenabwehr gilt es, das gesamte Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnis zu thematisieren: Dazu gehören Fragen der Arbeits- und Lebensweise, der Ökologie, Demokratie im Betrieb und Wohngebiet.

- wenn neue Bündniskräfte gewonnen werden, die auch im sozialen Bereich über die Gewerkschaften hinausgehen (wie z.B. Bürgerkomitees zur 35-Stunden-Woche).

Schließlich gilt es globale und Klassenfragen gleichzeitig anzupacken, weil ihnen die gleichen Machtverhältnisse entgegenstehen. Gerade diese Erkenntnis kann zu einer Vernetzung der Bewegungen beitragen - der Gewerkschafts-, Internationalismus-, Friedens- und Ökologiebewegung. Ihnen steht der gleiche Gegner gegenüber - die Multis und der MIK.

